



Autorin Sharon Dodua Otoo mit dem stellvertretenden Festivalleiter Robert Renk beim Leselenz.

Foto: Jürgen Haberer

Vier Frauen springen durch die Zeit

Bachmann-Siegerin Sharon Dodua Otoo beim Leselenz

Hausach (hab). Obwohl sie bis dahin überwiegend in englischer Sprache publizierte, wurde Sharon Dodua Otoo 2016 in Klagenfurt für den Text „Herr Gröttrup setzt sich hin“ mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet. Ein Text, der den thematischen Fokus auf den deutschen Ingenieur und Raketenbauer Helmut Grottrup und seine Frau Ingrid legt. Darin geht es unter anderem um ein Frühstücksei, das nicht hart werden will.

Die 1972 in London geborene Tochter ghanaischer Einwanderer lässt im Gespräch mit dem Innsbrucker Buchhändler Robert Renk, dem stellvertretenden Festivalleiter des Hausacher Leselenz, mit einem schelmischen Seitenblick erkennen, dass der bedeutendste Literaturpreis Österreichs erst den Grundstein für den literarische Ausdruck in deutscher Sprache gelegt hat. Von Sandra Kegel, der Ressortleiterin des Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen, stand am Anfang die Idee, eine Kurzgeschichte über einem Mann mit dem Namen „Helmut“ zu erzählen.

Zeitreisender

Vier Jahre lang hat die seit 2006 mit ihren Kindern in Berlin lebende Schriftstellerin, Publizistin und Aktivistin, danach an ihrem 2021 erschienen Debütroman „Adas Raum“ gearbeitet, eine durch die Zeit springende Erzählung, die sich an vier Frauenfiguren verortet, die strukturelle Gewalt und Rassismus thematisiert sowie die untergeordnete Rolle der Frau in der Gesellschaft.

Verknüpft werden die vier Ebenen durch die Anwesenheit eines mit Gott kommunizierenden Zeitreisenden, einem formwandelnden Wesen. Die Autorin erzählt aus der Perspektive

eines Türklopfers, eines Reisigbesens, eines Reisepasses und eines Zimmers.

1459: Ada ist eine schwarze Sklavin am Beginn der Kolonialzeit in Ghana, 1848: Lady Ada, angelehnt an Ada Lovelace, ist eine Pionierin der modernen Informatik, 1945: Ada ist eine jüdische Zwangsprostituierte in einem Konzentrationslager. Und 2019 ist Ada eine alleinstehende, schwangere Schwarze mit einem britischen Pass auf Wohnungssuche in Berlin. Vier längst nicht immer linear angelegte Schleifen, und Zwischenpassagen, die den Leser durchaus herauszufordern vermögen.

Sprachwitz

Sharon Dodua Otoo steigt zwei Mal in den Text ein, Robert Renk schiebt einen surrealen Moment nach, in dem es um das zeitreisende Wesen geht, die Transformation in einen Fleischwolf. Sprachwitz trifft auf politische Diskurse, Kolonialismus, Rassismus, Antisemitismus und Gewalt gegen Frauen, Themen die bei Sharon Dodua Otoo auch an anderer Stelle immer wieder auftauchen.

Ihr Aktivismus ist aber alles andere als Selbstzweck. In Hausach präsentiert sie sich als geistreiche Autorin, die mit der Sprache spielt und gemeinsam mit Robert Renk eine beeindruckende Performance hinlegt. Ganz am Ende steht dann auch noch das schelmische Dokument eines Scheiterns mit Ansage im Raum.

Sharon Dodua Otoo wird darum gebeten, ein Nachwort zu einer Neuauflage von Heinrich Bölls Satire „Doktor Murkes gesammltes Schweigen“ zu schreiben. Was dabei herauskommt ist eine Reihe von Briefen, in denen sie den Dialog mit Böll sucht und doch offen zugibt, dass sie andere Autoren für geeigneter gehalten hätte.